

# Thema: ***EUCH IST HEUTE DER HEILAND GEBOREN***

gehalten von Pfr. Daniel Eschbach am 25.12.2019 in der EMK Adliswil (nach Ideen von Pfr. R.Seitz)

Liebe Gemeinde,

an Weihnachten eine Predigt zu halten ist nicht ganz einfach. Denn: Heute weiss ja jede(r), worum es geht und was zu sagen ist! Die Frage ist also: Wie kann man das, was alle schon wissen, so interessant und abwechslungsreich bringen, dass alle gerne zuhören? Das Altbekannte, Wohlvertraute ist ganz neu zu Gehör zu bringen. Das Ziel müsste ja sein, die Weihnachtsbotschaft persönlich und ganz aktuell zu hören. Wenn das gelingt, wird unsere Freude über das Fest wieder so gross wie damals, als wir als Kinder mit glänzenden Augen vor dem Weihnachtsbaum standen.

Ich versuche es heute mit Buchstabieren. Wenn ein Kind lesen lernt, buchstabiert es zuerst einzelne Wörter und einfache Sätze. Das kann lange dauern, sich mühsam anhören. Doch dann begreift es plötzlich: „*Ah, das kenn ich doch! Das heisst ja ...*“ So will ich heute mit Ihnen den Kern der Weihnachtsbotschaft durchbuchstabieren, Wort für Wort. Und mit dem Kern der Weihnachtsbotschaft meine ich jenen Satz, den der Engel zu den Hirten sagte: „*Euch ist heute der Heiland geboren!*“ Das ist die ganze Weihnachtsbotschaft in ihrer kürzesten Fassung.

## EUCH

Wenn Staatsoberhäupter und Könige in einem Land ankommen und aussteigen, muss ein offizieller, meistens sehr förmlicher Rahmen eingehalten werden. Detaillierte Protokolle sind zu befolgen. Das Ganze wirkt äusserst würdig, aber auch ziemlich distanziert und unpersönlich. Bei der Ankunft des Königs der Könige läuft es ganz anders. Der Engel spricht die Hirten direkt und persönlich an. Keine hochoffizielle Verlautbarung des Himmels im Stil: „*Sehr geehrte Damen und Herren ...*“. Nein, viel persönlicher und ‚per Du‘: „*Euch, ihr alle, dir, du ...!*“

Du Mutter, mit deiner Sorge um die Kinder.

Du Teenager mit deinen grossen Fragen und heimlichen Ängsten.

Du junger Mensch, mit deinen hochfliegenden Plänen.

Du alt gewordener Mensch mit der Last deiner Erfahrungen und Enttäuschungen, mit deinem Zählen der Jahre und Tage, die wohl noch vor dir liegen.

Du Mensch mit deinen Misserfolgen und Fehlschlägen, mit deinem Gefühl, versagt zu haben und deiner Angst, nicht lebenswert zu sein

Du Frau, mit deiner verunglückten Liebesgeschichte, mit deinem Leben als verworrenes Labyrinth.

Du Mann, mit deinen heimlichen Zweifeln und Sinnfragen, aber auch mit deinem fragwürdigen Stolz, mit deinen unerfüllten Träumen.

Du Menschenkind mit deinen bohrenden Fragen, deinem verlorenen Glauben! Mit deinen Nachtgedanken!

Wir alle hier, wie immer heute Morgen unsere Situation und Stimmung sein mag, sind angesprochen. Persönlich. Direkt. Wir sind wie die Hirten in der Nacht. Hirte zu sein bedeutete damals einen permanenten Kampf ums tägliche Brot. Und in sozialer Hinsicht gehörten die Hirten zu den untersten Schichten. Da geht es uns wohl viel besser. Aber auch wir fechten unsere täglichen Kämpfe und sind müde davon. Unsere Alltagswelt ist weder romantisch noch idyllisch. Wie viele sind in ihrem täglichen Ringen um Anerkennung, um Sicherheit, um Gesundheit ... hart geworden, desillusioniert, am Resignieren. Doch selbst denen, die, wie damals die Hirten, gar nichts mehr zu hoffen wagen, ist zugesagt: „*Euch, dir ist heute der Heiland geboren!*“

*Kind des Himmels  
ins Tal unserer Nächte  
bist du gestiegen.  
In unserer Umnachtung  
und Angst  
lächelst du uns an  
mit deinem Frieden  
und frierende Herzen  
erwärmst du  
mit deiner Liebe.*

## IST HEUTE

Heute – das ist jetzt, bald am Ende des Jahres 2019.

Heute ist noch lange nicht das Paradies.

Es gibt Vieles, was uns stört oder was uns fehlt. Dabei jammern wir in der Schweiz auf sehr hohem Niveau. Weltweit gehören wir zu den Reichsten (auch Du und ich, nicht nur die Milliardäre und die Konzerne). Wir geniessen grosse individuelle Freiheiten. Die politischen Verhältnisse sind sehr stabil. Wir sind sozial gut abgesichert. Vielen anderen weltweit muss unser Leben paradiesisch scheinen. Denn unzähligen Menschen geht es nicht annähernd so gut wie uns heute.

So viele verhungerten Kinder jeden Tag!

So viele Kranke, die sich keinen Arzt leisten können. So viele ohne Aussicht auf einen Job, von dem sie leben könnten.

So viele Flüchtlinge, Heimatlose und Herumirrende.

So viele verschlossene Türen – heute in Europa und in der Schweiz, damals in Bethlehem.

Heute - die Erde ist immer noch wunderschön. Und es gibt Fortschritte. Der Anteil der Menschen, die am Existenzminimum leben müssen, sinkt zum Beispiel. Schwere Krankheiten bedeuten viel seltener als früher das Todesurteil. Das Bewusstsein, zur Schöpfung Sorge tragen zu müssen, steigt.

Zugleich geschieht soviel Beängstigendes. Diese unsäglichen Dummheiten der Mächtigen! Die Arroganz der Reichen, die ihre Gewinne auf dem Buckel von Armen und Umwelt maximieren. Diese kleinen und grossen Kriege.

So viel Politik von Angst und Gier gesteuert anstatt von Vertrauen und Liebe.

Diese Glaubenskriege. Gewalt auch im Raum und im Namen der Religion.

So viel herzloser Fundamentalismus. Finstere Bilder von einem strafenden und rächenden Gott. Und so viel Bedrohung und Zerstörung der Schöpfung.

Hören wir heute den Schrei: Ach dass die Liebe doch Mensch würde!

Nichts haben wir dringender nötig als Menschwerdung.

Sie ist Mensch geworden! Heute, in dieser heiligen Nacht.

*Eiswind spielt Harfe in kahlen Ästen  
das Lied vom verborgenen Weinen  
lässt zittern Bäume  
und gefrorene Herzen  
der Liebe entwöhnt  
verirrt im Nebel des Winters*

*in der Landschaft der Frierenden  
aber blühen weisse Rosen des Christus  
verströmend Leben und in Liebe sterbend  
aufbrechend das Eis.  
Rose des Christus  
blühe noch weiter für uns.*

## DER HEILAND

Damit sind wir beim Hauptwort der Weihnachtsbotschaft: DER HEILAND. Das Wort hat keinen so guten Klang mehr. Zuviele angebliche ‚Heilande‘ kamen im Lauf der Zeit schon daher. Viele fragwürdige Erlösergestalten haben ihr Unwesen getrieben: Leute, die mit geschliffenen Reden Menschen in den Bann zogen. Sie klangen, als interessierten sie sich für die Sorgen und Nöte der Menschen ... und doch manipulierten sie nur. Sie spielten mit ihrer Macht und waren nur am eigenen Vorteil interessiert. Es ist heute nicht gerade ein Lob, wenn einer als Heiland bezeichnet wird. – Wir werden zu Recht skeptisch, wenn einer sich als Retter aufspielt. Und wir warnen einander: *Pass auf! Das könnte ein gefährlicher Guru sein.*

In der Weihnachtsgeschichte aber hat Heiland einen ganz anderen Klang. Heiland bedeutet hier Erlöser der Welt. Es bedeutet: Heiliger Geist unter uns, heilende Kraft und Macht der Liebe in unserer kranken Welt.

Der ewige Gott selber ist der Heiland.

Und das Geheimnis ist: Er, Gott, wurde Mensch in dieser Nacht.

Anders als selbst ernannte Heilande teilt er wirklich unser Elend. Er hält es aus, unter unseren Nöten zu leiden. Er wird später sogar sterben wegen der Lieblosigkeiten von uns Menschen. Er wird rufen: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.*“

Das wäre das schönste an Weihnachten: Wenn diese Liebe in uns alle hinein käme. Wenn er, der Heiland, uns ganz ausfüllen könnte. Wenn das jetzt unser Gebet wäre: Mach du selber unsere unruhigen Herzen zu deiner Krippe!

## GEBOREN

Buchstabieren wir weiter: geboren.

Maria und Josef konnten das Kind in ihre Arme nehmen.

Stellen wir uns vor: ein Gott, der sich von uns in die Arme nehmen lässt!

Das ist das schönste aller Gottesbilder, die ich kenne: Nicht der hohe, erhabene, heilige Gott, vor dem ich gar nicht bestehen kann. Sondern Gott, der sich von mir in die Arme nehmen und lieben lässt.

Hast du Gott schon einmal in die Arme genommen?

Ja, vielleicht ohne dass du es gewusst hast - wenn du einen armen Menschen in die Arme genommen und getröstet hast. In seinem Gleichnis vom Weltgericht hat es Jesus so formuliert: „*Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters ... Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? ... Und er wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Geschwistern, das habt ihr mir getan*“ (vgl. Mt 25,31-46).

Gott wird geboren, wird ein Mensch, ein Kind, das ich in die Arme nehmen kann. Das ist die Umkehrung aller Gottesbilder. Mit diesem Gott kann ich keine Kriege mehr führen, auch keine heiligen Kriege. Geboren: der Heiland der Welt hat Hand und Fuss. Hände hat er, die Kinder gesegnet haben, Kranke geheilt, ohne Berührungssängste Aussätzig berührt. Füße hat er, mit denen er zu den Ärmsten gelaufen ist. Und wenn ich nicht mehr kann und schwach bin, dann nehmen mich diese Hände in die Arme, wie es im Lied der Zällerwiehnacht (→ Starn vo Bethlehem) heisst: „*...eimal dänn winkt er öis und trät übere öis i d Ewigkeit.*“

Denken wir jetzt noch einen Augenblick an die Kinder, die heute in diese Welt hineingeboren werden: in Bethlehem, in den Hungergebieten in Afrika, in vom Krieg schwer gezeichneten Ländern wie Syrien oder dem Jemen ..., aber auch bei uns. - Es ist nicht nur schön, es ist gleichzeitig auch gefährlich, in diese Welt hineingeboren zu werden. Keine Mutter weiss, was mit ihrem Kind einmal geschieht, was die Welt aus ihm machen will. Aber weil Gott selber ein Kind geworden ist, dürfen wir beten: „*Segne du die Kinder, die geboren werden. Behüte unsere Kinder auf dem Weg zu dir. Lege in sie hinein deine göttliche Liebe. Lass die Kinder von Morgen an deiner neuen Welt bauen. - Und mache uns Erwachsene wieder zu deinen Kindern.*“

Gott hat es riskiert, in diese Welt hineingeboren zu werden. Er hat es riskiert, hier zu Hause zu sein. Und darum kann man bei ihm zu Hause sein.

Das ist Weihnachten: Beim Mensch gewordenen Gott in der Krippe kannst du dich zuhause fühlen. Und bei allen Menschen, die dich gern haben um des Himmels willen.

*Mach es wie Gott,  
werde ein Kind  
und verzichte auf Macht.  
Mach es wie Gott,  
werde ein Mensch  
in unmenschlicher Nacht.*

*Mach es wie Gott,  
steig herunter  
zu Armen und Kleinen.  
Mach es wie Gott,  
um am Ort der Armut  
wie ein Kind zu weinen.*

*Mach es wie Gott,  
sei ein Haus  
für frierende Herzen.  
Mach es wie Gott,  
mit Heimatlosen  
teile die Schmerzen.*

*Mach es wie Gott,  
sei unterwegs  
als himmlisches Kind.  
Mach es wie Gott,  
liebe die Menschen  
in Kälte und Wind.*